

# „Wenn ich mir was wünschen dürfte“

## Tango und Jazz mit Maiskolben und einem Pferdekopf - Melancholie und Lebensfreude

Von Brigitte Janoschka

**Bad Reichenhall.** Keine Wünsche blieben offen bei der niveauvollen, musikalischen Unterhaltung mit Tangos und Jazzstandards am Sonntag in der Konzertrotunde. Bei den Philharmonikern gastierten Helmut Rieger mit Klavier, Jaroslaw Rafalsky an Schlagwerk und Percussion sowie Thomas Heinelt am Kontrabass. Das Ensemble ist bekannt unter dem Namen „Trio Invitation“. Gekrönt wurde die Musik vom Gesang Daniella Böhm, die mit ihrer flexiblen Stimme von kehlig-dunkel und bluesig bis hell und glockenklar ihren musikalischen Bogen breit aufspannte.

„El Choclo“ aus dem Jahr 1903 von Angel Villoldos lässt die Instrumente einen Maiskolben besingen und sei eine Hommage an das Grundnahrungsmittel der Südamerikaner, schloss Helmut Rieger augenzwinkernd alle frivolen Assoziationen zu diesem Titel aus. Die Tangos von Astor Piazzolla werden dem „Tango nuevo“ zugeschrieben und unterscheiden sich vom „Tango classico“ oder „Tango argentino“, zu dem „El Choclo“ und der ebenfalls klassische Tango aus dem Jahr 1935 „Por una Cabeza“ – übersetzt „Für

einen Pferdekopf“ – von Carlos Gardel gehören.

„Libertango von Astor Piazzolla trägt im Namen das Programm des neuen Tango, der sehr viel jünger ist, als die zuvor genannten“, erläuterte Rieger, der viel Aufschlussreiches über die Stilrichtungen der Musikstücke zu berichten wusste. Zum Beispiel, dass Piazzolla in seinen Kompositionen eine moderne Musiksprache mit den Ausdrucksmitteln seiner argentinischen Wurzeln verbindet.

Mit seinen Tango-Liedern „Los paraguas de Buenos Aires“ und „Canción de las Venusinas“ zauberte die Sängerin Daniella Böhm eine sehnsuchtsvolle Stimmung in den Saal. Mit „Mein Regenschirm zieht mich nach oben, wir fliegen hoch ... und die hellen Tage beginnen“, richtete sich der Blick des lyrischen Ich auf die positive Seite des Sturms und des Regens. Einige der Schwestern der Venus – die Venusinas in der Gestalt verzauberter Regentropfen – seien traurige Frauen, die den

Tango und die Nostalgie erfunden haben, heißt es im Text des zweiten Liedes.

Perkussionist Jaroslaw Rafalsky passte sich einfühlsam den poetischen Inhalten an und strich mit dem Besen sanft über seine Instrumente oder erzeugte den rhythmischen Klang durch das Schlagen der Hände auf das Fell oder das Becken. Das Lied der Venusinas begleitete er mit Trommelschlegeln auf den Handtrommeln, um das Geräusch der Regentropfen lautmalerisch darzu-

stellen, bei allen Werken die Aussage des Musikstücks unterstützend. Mit seiner Percussion versetzte er das Publikum in „African Marketplace“ unmittelbar dorthin. Seine temperamentvollen Soli waren großartig, besonders bei „Tanga“ von Dizzy Gillespie.

### Gäste bewegen sich im Samba-Rhythmus

Auch bei „Tico Tico“ von Zequinha Abreu bewegten sich die zahlreichen Besucher auf ihren Sitzplätzen gerne im Samba- und Swing-Rhythmus mit. Jazz Manouche oder Gipsy Jazz war in „Nuages“ (1940) von Django Reinhardt zu hören, in dem der Pianist Helmut Rieger mit virtuosen Läufen im Mittelteil glänzte. Rieger spielt auch vorzüglich die Klarinette und bewies dies in „Petite Fleur“ von Sidney Bechet.

Seine Arrangements für die drei Instrumente beziehungsweise die Singstimme sahen dem Jazz entsprechend mehrere Möglichkeiten für Soli vor, in denen die Musiker alle Register der Klangmöglichkeiten zogen. Thomas Heinelt am Kontrabass tat dies vor allem in den gezupften Begleitteilen mit

seinem „walking bass“, der wandernden Basslinie.

Eine „easy peasy chilling time“ versprach Sängerin Daniella Böhm mit ihren Jazz-Songs und lud alle zum Mitschnipsen oder -klatschen ein. In „Lullaby of Birdland“, „My Favourite Things“ aus „Sound of Music“ oder „Cry me a River“ schlüpfte Böhm in die jeweilige Rolle und passte ihre Stimmfärbung wunderbar dem musikalischen Charakter und dem zum Teil ironisch zu verstehenden Inhalt der Texte an.

„Manha de Carnaval“ oder „A Day in the Life of a Fool“ leitete über zur Zugabe „Wenn ich mir was wünschen dürfte“ von Friedrich Hollaender. Daniella Böhm verließ bei diesem Lied, das einst Marlene Dietrich gesungen hat, die Bühne, um sich stimmungsvoll und ganz persönlich von den Zuhörern im Saal zu verabschieden. Ein wunderbares Konzert an einem regnerischen Sonntagnachmittag.

Die nächste Termine mit diesem Ensemble sind: Sonntag, 25. September, 15.30 Uhr in der Konzertrotunde mit einem anderen Programm. Freitag, 21. Oktober, um 20 Uhr im Alten Rathaus Laufen.



„Die Venusinas kommen von oben vom Planeten Venus“, singt Daniella Böhm.

– Foto: Brigitte Janoschka